

ng.

wird vom 10-ten... Minuten Abends...

ection.

retten,

in Post, empfe...

anwenden.

bei Nacht eintritt...

oft 10 fr. mehr...

abatt.

ander. Zu bezie...

und alle k. k.

ht.

er's Felsen...

hmann

Nr. 36.

(218-1,3)

es-Edict.

Arader kön. fre...

gedachte Concurs...

immer für einem...

Anspruch haben...

ihre zehrig be...

obiger Concurs...

Gerichte um so ge...

nungen nicht berück...

Arad am 28. März...

Gerichts-

obert Frits.

Vice-Notar.

ischen Neugebäude

Prämmerations-Preise.

Table with 2 columns: Für Arad, Mit Postversendung. Rows for Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Nr. 74.

Samstag den 31. März 1866.

XV. Jahrgang.

Redaction: Hauptplaz im Winter... Expedition: Hauptplaz, 6. Goldheider's Buchhandlung...

Die evangelische Kirchengesetzgebung in Oesterreich, ihre Freunde und Gegner.

(Original-Ver. der „Arad. Zeitung.“)

Wien, 29. März.

Wir haben die höchst traurige Erfahrung machen müssen, daß man keinen Anstand nimmt, alle möglichen Calamitäten, seien diese socialer, moralischer, politischer, finanzieller oder volkswirtschaftlicher Natur, auf Rechnung der Staatsregierung zu stellen. Dieser Erfahrung begegnen wir nun auch auf kirchlichem Gebiete, als die bisher provisorische Verfassung der evangelischen Kirche vom 8. April 1861 durch die Genehmigung der Beschlüsse der General-Synode des Jahres 1864 in ein Definitivum verwandelt wurde. Die allerhöchste Sanction erfolgte am 6. Jänner 1866 und gleich darauf wurden in der oppositionellen Presse Stimmen laut, welche diese Sanction als ein für die evangelische Kirche höchst bedauerliches Ereigniß darzustellen bemüht waren. Nach den harten Schicksalen, welche die protestantische Kirche in Oesterreich in einer mehrhundertjährigen Geschichte getroffen, glaubten wir etwas anderes erwarten zu sollen und müssen, und dies umso mehr, wenn wir uns die verfassungsmäßige Entwicklungsgeschichte der protestantischen Kirche anderer Länder vergegenwärtigen. Wären wir nach Baden, so finden wir, daß man dort von allen protestantischen Kirchengesetzgebungen die beste erlangt hat, daß aber diese beste aller Verfassungen ähnliche Mängel hat, daß aber diese beste aller Verfassungen ähnliche Mängel hat, daß aber diese beste aller Verfassungen ähnliche Mängel hat...

daß es sich eigentlich nicht um eine Aenderung zwischen dem Entwurf der Synode und der definitiven Verfassung handelt, indem ja die Synode selbst auch die Ernennung sämmtlicher Mitglieder des Oberkirchenrathes in die Hand Sr. Majestät gelegt und damit die oberste Kirchenleitung dem Monarchen überwiesen hatte. Unrichtig ist es demnach, wenn man die definitive Verfassung beschuldigt die durch das Patent vom 8. April 1861 garantierte Autonomie beschränkt zu haben. Hätte die Synode den Oberkirchenrath zu constituiren, daß er gänzlich aus der Wahl der Kirche hervorgeht und von keiner Staatsbehörde abhängen sollte, dann wäre das allerdings richtig, dann wäre aber auch die Differenz zwischen beiden Verfassungen eine erhebliche und fundamentale. Wenn aber die General-Synode selber — sagt die Berliner Kirchenzeitung — den Ursprung des ganzen Oberkirchenrathes in die Hand des Kaisers legte, so hat sie selber die Autonomie beschränkt und darf sich nicht wundern, wenn die Staatsregierung die Schranke noch etwas schärfer zieht. Uns erscheint es ziemlich irrelevant, wenn einmal die Ernennung dem Landesherren zugewiesen wird, ob dann die Kirchenregierung durch eine eigene oberste Kirchenbehörde geschieht, welche der Landesherren ernannt, oder noch eine Stufe höher hinauf durch eine confessionelle Abtheilung des Ministeriums, welche der Landesherren gleichfalls ernannt. Welches von beiden das Bessere sei, hängt stets nur von den herrschenden Verhältnissen ab. Die Berliner Kirchenzeitung constatirt, daß die Protestanten in Oesterreich nun eine Verfassung haben, die durchaus nach evangel. Grundsätzen constructirt ist und welche alle Verhältnisse mit großer Sorgfalt und Befonnenheit ordnet; sie constatirt, daß die österreichische Kirchenverfassung, abgesehen davon, daß es vom exclusiv kirchlichen Standpunkte dem Wesen der Kirche widerspricht, daß weltliche Fürsten die Kirche regieren, durchweg von unten bis oben evangelisch angelegt ist, und daß die Protestanten in Preußen mit tiefer Beschämung auf die österreichischen Protestanten zu blicken gedungen sind. Und dieser allen gegenüber erkennen die „Hlasy ze Siona“ (Stimmen von Zion) — um von der ersten Äußerung in einer österreichischen Kirchenzeitung Notiz zu nehmen — die einzige Wohlthat in der Kirchenverfassung, daß die Protestanten Oesterreichs nicht mehr auswandern müssen, um ihrem Glaubensbekenntnisse nachleben zu können.

Empfang der croatischen Landtags-Deputation.

Wie die „Agrarische Zeitung“ berichtet, wurde die in Eisenbahnangelegenheiten vom croatischen Landtage nach Wien entsendete Deputation am 28. d. M. Mittags von Sr. Majestät auf eine ausgezeichnete Art in besonderer Audienz empfangen. Der Herr Obergespan hielt, als Führer der Deputation, an Sr. Majestät folgende Ansprache: Ew. Majestät! Der treu ergebene Landtag der Königreiche Dalmatien, Croatien und Slavonien, in der Ueberzeugung, daß ohne die materielle Entwicklung gar kein Land auch geistig fortschreiten könne, lenkte bei Gelegenheit der diesjährigen Tagung seine Aufmerksamkeit auch auf jene Mittel, durch welche der Wohlstand des Landes und der Nation gefördert wird. Er zählt zu den Hauptmotoren der neueren Zeit die Eisenbahnen, welche den Handel, den Verkehr und im Allgemeinen den materiellen Zustand heben und fördern, und ohne die ein Land einem zweiten gegenüber mit gleichen Schritten nicht fortschreiten kann. Diese Ueberzeugung und auch der Umstand, daß unser Vaterland sowohl zum Nachtheil des Landes selbst, als auch zum Nachtheil des weiten österreichischen Staates, rückständig des Handels und des Verkehrs zurückgeblieben ist, veranlaßten den Landtag des dreieinig Königreiches, uns aus seiner Mitte zu den Stufen des a. h. l. Thrones zu senden, mit dem Auftrage, daß wir diese unterthänigste Repräsentation den allergnädigsten Händen Eurer gehuldigsten Majestät mit der demüthigsten Bitte überreichen, Ew. Majestät möge nach Ihrem milden und väterlichen Herzen den Wunsch seiner treu ergebenen Nation allergnädigst zu erhören und die darin bezeichneten Tendenzen ins Leben zu rufen geruhen. Die erste Bitte besteht aber darin, daß dem landtäglichen gewählten Ausschusse die Möglichkeit und die Mittel geboten werden, damit sich das so nothwendige Eisenbahnnetz auch in unserem Vaterlande baldigst ausbreite, besonders aber damit der Bau seiner Linie Semlin-Sibiume durch die Mitte des Landes beginne, und damit mit Hilfe des Staates und des Landes die Haupthindernisse beseitigt werden, die dem Bau der Linie zwischen der Stadt Carlstadt, Fiume und Zengg im Wege stehen. Die ewig treue Nation des dreieinig Königreiches legt ihre ganze und einzige Hoffnung auf die alleh. Gnade Eurer Maj., und bittet unterthänigst, Eurer Maj. möge diese demüthige Repräsentation allergnädigst zu erhören geruhen. Hieran geruhte Sr. Maj. in deutscher Sprache zu antworten: Die Entwicklung der materiellen Kräfte der Monarchie und Eures von der Natur gegebenen engeren Vaterlandes ist eine der angelegentlichsten Sorgen Unserer Regierung. Als eine der wichtigsten Mittel hierzu haben wir die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes der Monarchie anerkannt, unter welchem die von Euch angestrebte Linie einen hervorragenden Platz einnimmt. Allein das nöthigste Erforderniß zur Ausführung dieses Unseres sehnlichsten Wunsches ist die Beschaffung von Geldmitteln. Diese werden sich aber hoffentlich finden lassen, wenn

Ihr Euch bemüht, in Unsere väterlichen Intentionen einzugehen, und solche stabile Vermögensverhältnisse zu schaffen, die sichere Bürgschaft für die Placirung von Capitalien bieten. Zu mitzuwirken möget Ihr Eurer Committenten auffordern.

Darauf richtete Sr. Majestät an jedes Mitglied der Deputation einige gnädige Worte und entließen dieselbe huldreichst.

Finanzausweis.

Wien, 29. März.

Die „Gen.-Corr.“ veröffentlicht den folgenden Ausweis: In dem durch die „Wiener Zeitung“ vom 2. Jänner d. J. veröffentlichten allerunterthänigsten Vortrage, mit welchem der Entwurf des Finanzgesetzes für das Verwaltungsjahr 1866 Sr. Majestät zur Allerhöchsten Sanction vorgelegt wurde, hatte sich der Finanzminister vorbehalten, über die Erfolge des im December 1865 aufgelegten neuen Anlehens, so wie über die Abwicklung der aus früherer Zeit hervorgehenden Depot- und Verkaufsgeschäfte absonderlichen Bericht zu erstatten. Obschon die Anlehenoperation noch nicht geschlossen ist, fand sich doch der Finanzminister mit Rücksicht auf die zum größten Theile stattgefundenen Realisirungen derselben bestimmt, die in der gedachten Richtung gewonnenen Resultate und den Stand der bezüglichen Passiven am 8. März 1866, im Vergleiche mit dem Stande vom 29. Juli 1865, zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät zu bringen. In Folge der herabgelangten Allerhöchsten Genehmigung wird das Ergebnis wie folgt veröffentlicht:

Table with 2 columns: Description and Amount. Rows include: Die Depots- und sonstigen Vorkäufe... Rückzahlung während dieses Zeitraumes... Im Ganzen wurden aus den durch Veräußerung von Obligationen...

Die Seeresmacht Preußen's

wird im „Vaterland“ in einer solchen Weise geschildert und als impotent hingestellt, daß man unwillkürlich auf den Gedanken kommen muß, als wolle man mit dieser Schilderung Oesterreich ein Schreckbild vorhalten. Was an der ganzen Sache jedoch am Auffallendsten erscheint, das ist, daß als Verfasser dieses von einem sehr zweifelhaften Patriotismus durchwehten Aufsatzes ein „österreichischer Officier“ bezeichnet erscheint. Seine Schilderung der preussischen Streitkräfte lautet folgendermaßen: Die bewaffnete Macht Preußens besteht aus 81 Infanterie-Regimentern zu vier Bataillons à 1000 Mann im Range, mithin aus einem Regimente mehr, als Oesterreich besitzt, ferner von 36 Landwehr-Regimentern zu drei Bataillons und 8 Reite der Landwehr Bataillons ersten Aufgebotes, d. i. aus 116 Landwehr-Bataillons à 1000 Mann, was um 55 Bataillons mehr ausmacht, als die Oesterreich in seinem mit der Landwehr ersten Aufgebotes auf gleicher Höhe der Kriegsbereitschaft stehenden Grenztruppen hat, und sich in 10 Bataillons Jäger und Schützen à 1000 Mann gegen 36 Bataillons der ersten Waffe in Oesterreich. Hiernach enthält die preussische Infanterie im Range 450 Bataillons gegen die 433 Bataillons von gleicher Stärke in Oesterreich. Die Cavallerie, welche nach Zuziehung von 8 Landwehr-Regimentern 56 Reiter-Regimentern mit 224 Feld- und 2000 jährl. dürfte die österreichische an Zahlenstärke erreichen, in gleicher Weise die Feld- und Festungs-Artillerie mit den technischen Corps ohne Rücksicht auf die Landwehren. Diese Macht, welche einen Kriegsetat von 470,000 Compagnanten mit 100,000 Cavallerie- und Trainspferden und von 1162 bespannten Geschützen mit Ausschließung der 116,000

Landwehrmänner ersten Aufgebots und mit Hinzuzählung der Depots- oder Ersatztruppen repräsentirt, ist in neun Armeecorps eingetheilt. Von diesen Körpern ist das Garde mit dem ersten, zweiten, dritten und vierten Linien-Armeecorps in den Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg und Sachsen, das fünfte und sechste Armeecorps in Schlesien und Posen, das siebente und achte Armeecorps in Westphalen und der Rheinprovinz dislocirt, wo sie sich auch recrutiren."

Indem nur zur Zeit des Krieges jedes Armeecorps durch die Landwehr ersten Aufgebots auf einen Stand von 40-50,000 Mann zu ergänzen ist, so zeigt sich, daß Preußen eine Armee von 100,000 Mann oder von zwei Armeecorps in Schlesien, ein Herr von 200,000 Mann oder von fünf Armeecorps in der Provinz Sachsen und endlich eine Sireitmacht von 100,000 Mann oder von zwei Armeecorps an der Rheinprovinz zu concentriren und so allen Eventualitäten zu trotzen vermag. Von den in dem rheinischen Gebiete zusammenzuziehenden Militärkräften können immerhin 30-40,000 Mann nach Schleswig-Holstein geworfen werden, da die Rheinprovinz die stärksten Waffenplätze in der Welt besitzt. Uebersehen man nicht, daß die Besetzung und Befestigung von Hamburg einerseits und von Dresden andererseits — in welcher Operation der preussischen Armeeführung keine Macht zuvorkommen kann — Preußen den ganzen Elbestrom wie 1813 den Franzosen in die Hände liefern und seinen Heeren hiedurch eine enorme Operationsfreiheit verleihen würde, so wird man die hieraus für die preussische Kriegsführung erwachsenden strategischen Vortheile nicht hoch genug anschlagen können."

Preußen, das im Friedensstand eine Infanterie von 138,000 Mann unter Waffen hält, wird sie bei seinen ausgiebigen Communicationenmitteln (die preussischen Bahnen haben zumeist doppeltes Geleise) und der Vortrefflichkeit seiner militärischen Einrichtungen binnen acht Tagen auf 250,000 Mann bringen können. Nun ist die preussische Cavallerie wie die aller anderen Staaten im Frieden schon für den Kriegszustand organisiert, und da die Artillerie 22,000 Mann und 8000 Pferde im Friedensstand führt, so kann sie, 20 Pferde per Geschütz gerechnet, ohne jeden Zeitverlust 400 bespannte Geschütze ins Feld stellen. Früher rechnete man auf je zwei Mann eines Feld- oder Operationsheeres 1 Pferd; gegenwärtig, wo die Cavallerie wegen der Bodencultur und Verbesserung der Feuerwaffen bedeutend vermindert, die Artillerie beweglicher gemacht und die Zufuhren transportirt mittelst der Eisenbahnen erleichtert wurden, zählt man ein Pferd auf vier Mann. Nachdem die Preußen 45,000 Pferde im Frieden erhalten, so gehen ihnen für eine Armee von 400,000 Mann nur noch 55,000 Pferde ab und dieser Abgang läßt sich durch die bei ihnen eingeführte exceptionelle Remontirung im Kriege binnen fünfzehn Tagen vollständig decken, das heißt requitiren. Das preussische Trainfuhrwerk wird in Kriegszeiten von der Landwehrmannschaft der Cavallerie, reitenden und fahrenden Artillerie bemannt, was zur Folge hat, daß dieser wichtige Dienstzweig eines operirenden Heeres weder an geübten Fahrern noch an Pferden Mangel haben kann."

"Von den preussischen Generalen haben sich im letzten Feldzuge der Prinz Friedrich Carl, v. Noon, Graf Woltke, v. Falkenstein, v. Manstein, v. Hindersin u. ausgezeichnet und bemerkbar gemacht. General Hindersin, welcher mit seinen Sammelmar-Batterien die Welt ebenso überraschte, wie Bonaparte vor Toulon, ist anerkanntermaßen die erste artilleristische Autorität in Europa."

### Politische Uebersicht.

Die heute über die Situation zwischen Oesterreich und Preußen vorliegenden Nachrichten sind sehr ernster Natur und deuten auf Alles, nur nicht auf Frieden. In Preußen — und das ist die wichtigste der uns vorliegenden Nachrichten — ist die Ertheilung der Mobilmachungsbefehle beschlossen worden. Die „Proc.-Corr.“ gibt hierüber folgende Andeutungen:

Die preussische Regierung muß darüber wachen, daß die Landesgrenzen keinen Augenblick unvertheidigt bleiben. Vermohte Oesterreich überwindende Truppenmassen dicht an der preussischen Grenze aufzustellen, ohne daß Preußen das erforderliche Gegengewicht bereit hätte, so könnte eine plötzliche weitere Vermehrung möglicher Weise den zunächst ausgehenden Landestheilen wenigstens augenblickliche Gefahren bereiten. Die Regierung darf diese Verantwortung nicht übernehmen. In diesem Augenblicke dürften bereits die Befehle zu denjenigen militärischen Maßregeln ergangen sein, welche unerlässlich sind, um einer etwaigen Angriffsgefahr sofort nachdrücklich vorzubeugen. Preußen hat den Krieg nicht gesucht, noch herausgefordert, aber es muß in der Lage sein, allen Ereignissen ruhig entgegenzusehen.

Die Norm für den Staatshaushalt wird in Kurzem der „Staatsanzeiger“ publiciren.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wollte sich Preußen den österreichischen Rüstungen gegenüber auf die Bundesacte verlassen, so könnte es leicht kommen, daß die erste Schlacht vor den Thoren Berlins geschlagen wird, ehe der Aufständelgerichtshof die erste Sitzung gehalten hat. Dieser Gedanke ist — so hören wir — in einer preussischen Depesche an die deutschen Cabinete ausgedrückt worden, in welcher gleichzeitig die Nothwendigkeit angedeutet wird, in dieser Angelegenheit eine bestimmte Stellung einzunehmen, zu welcher die österreichischen Rüstungen immer ernster drängen, während Preußen noch immer zögert, die kriegerischen Demonstrationen des Wiener Cabinets in gleicher Weise zu beantworten.

Die „Neuz Zeitung“ sagt: Preußen muß in irgend welcher Form in den Herzogthümern herrschen, weil für die Sicherheit der Herzogthümer die Ruhe Deutschlands nothwendig ist. Ein souveränes Augustenburgerthum ist für Preußen unmöglich. Die Allianz mit Oesterreich muß dennoch aufrecht erhalten, gestärkt werden, wenn irgend möglich; wenn unmöglich, können wir trotzdem die gerechten Ansprüche betreffs der Herzogthümer nicht aufgeben, müssen sie auch wider Willen Oesterreichs festhalten. Wir mußten den österreichischen Rüstungen gegenüber rüsten, brauchen aber deshalb die Pöfnung auf Friedenserhaltung nicht aufzugeben. — Daselbe Blatt sagt über die Solinger und Kölner Wählerversammlung: Es wäre sicherlich gerechtfertigt, daß

bei bedrohlichen Verwicklungen mit allen geeigneten Mitteln einer verderblichen Volksaufwiegelung und rebellischem Treiben ein Ende gemacht werde.

Die englischen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der österreichisch-preussischen Differenz. Der „Spectator“ hält den Krieg zwischen zwei Brudervölkern für schwer denkbar und kann doch nicht absehen, wie ihm ausgewichen werden sollte. Preußen habe sich in der Herzogthümerfrage zu sehr engagirt, um leicht zurücktreten zu können, und Oesterreich dürfe, ohne gegen sich selbst einen schweren Schlag zu führen, die Herzogthümer von Preußen nicht ohne weiteres annectiren lassen. Trotz alledem will das englische Blatt „instinctmäßig“ fühlen, daß dieser Krieg nun und nimmer möglich sei.

Der „Advertiser“ führt eine sehr heftige Sprache gegen Preußen und meint, daß im Falle eines Krieges die bis jetzt im Hintergrund stehenden liberalen Elemente sich geltend machen und die Spitze gegen die Großmacht Preußen führen würden; eine Erwägung dieser Möglichkeit dürfte danach angethan sein, den Eifer der preussischen Kriegspartei einigermaßen zu mäßigen.

In den französischen Blättern ist außer einigen Bemerkungen über die preussisch-österreichischen Differenzen wenig Bemerkenswerthes:

„La France“ findet angesichts dieser Differenzen den Moment dazu angethan, die Vorgänge zu erwähnen, die im Pariser Congresse von 1856 am 14. August stattfanden. Lord Clarendon habe damals an die Calamitäten des Krimkrieges erinnert und dem Congreß vorgeschlagen, er möge den Wunsch aussprechen, daß die Mächte, ehe sie zur Entscheidung irgend einer Differenz zum Schwerte griffen, die Vermittlung eines befreundeten Staates nachzusuchen hätten. Alle Mitglieder des Congresses hätten sich für diesen Vorschlag erklärt und ihn auch nach seiner Formulirung unterzeichnet. Er enthalte das Princip jener friedlichen schiedsgerichtlichen Entscheidung, die Frankreich als Ziel seiner Politik aufstelle.

Der „Constitutionnel“ erwähnt eines Gerüchtes, daß Herr v. Bismarck zurücktreten soll, an das er aber so wenig wie bei einem früheren Anlasse glaubt. Die Dinge sind nach seiner Ansicht noch nicht so weit vorgedrückt, daß man einen vollständigen Umschwung in der preussischen Politik erwarten sollte.

### Telegramme der „Arader Zeitung“.

**Kiel, 30. März.** Wie die heutige „Kieler Zeitung“ meldet, ist von Berlin aus der Befehl hier eingetroffen, wonach alle preussischen Kriegsschiffe sofort auf den Kriegszustand zu setzen seien.

**München, 30. März.** Wie die heutige „Bayerische Zeitung“ meldet, hat der Freiherr v. Pfordten das Rundschreiben des preussischen Cabinets unter Hinweisung auf die Artikel 11 und 19 der Bundesverfassung beantwortet, wonach jedes Bundesglied welches ein anderes angreift, bundesbrüchig wird.

**Bukarest, 30. März.** Die provisorische Regierung hat heute die Kammer aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben. In vierzig Tagen wird die neue Kammer zusammentreten.

### Friedensruf.

Rudolf Gottschall veröffentlicht in der „Kölnischen Zeitung“ folgendes Gedicht:

Welch Kriegsgeschrei in deutschen Landen,  
Welch Waffenklirren fern und nah!  
Wie ungeduldig hör ich branden  
Die Oeffen und die Abria!  
Schon schlägt empor der Zwietracht Flamme,  
Und kommt der Sturm, so loht der Brand  
Aus dem getheilten Bruderkamme  
In das getheilte Vaterland.

Noch steigen Wirbel nur vom Staube  
Empor auf offner Kampfbahn;  
So mag' als letzte Friedensstaube  
Die Dichtung mit dem Delzweig nah'n.  
Wohl mag sie gen die Kämpfer preisen  
Mit Thatendrang und Heldengeist,  
Doch nimmer wenn ihr blutig Eisen  
Der eignen Heimat Herz zerreiht.

Die thränenwerthe Sage tönte  
Schon aus der Borzeit fernster Nacht,  
Der inn're Jwist, der nie verlohnte,  
Betrog und sties am Ruhm und Macht!  
Du gleichst, mein Volk, zu allen Zeiten  
Um deiner Siege Preis verfürzt,  
Dem Helden, doch dem todgeweihten,  
Der in das eigne Schwert sich stürzt.

Der Römer lauert an der Grenze —  
Armin und Marbod, habet Acht!  
Ihr schlingt nur ihm die Lorberkränze,  
Bluttriefend von der Bruderschlacht.  
Und alle eure Siegestronen  
Streut ihr dem Fremdling auf die Bahn.  
Wenn einst des Cäsar Legionen  
Als böse Friedenshüter nah'n.

Um Frieden bitten die Gefilde,  
Die jetzt der Frühling schmücken will,  
Noch herrscht er mit gewohnter Milde,  
Und alle Saaten reifen still.  
Noch sammelt er auf allen Wegen  
Des deutschen Geistes Schätze ein.  
Der Blumen Süd, der Städte Segen,  
Der Ränke blühendes Geheiß'n.

Der Tag der Ernte braucht den Schütter,  
Doch soll der Krieg es nimmer sein,  
Der schlägt nur wie ein Ungewitter  
In fruchtbelad'ne Wipfel ein!  
D, mögen jetzt die Wolken brechen,  
Sanft löse sich die Finsterniß,  
Nicht in erregten Wetterbächen,  
Wenn sie des Blüthes Strahl zerriß!

Und kann den Sturm kein Zauber bannen,  
Verhüll dein Haupt, Germania!  
Die Lichtgestalten zieh' von dannen,  
Die träumend einst dein Auge sah;  
Das Schiff ist led, du schreckensbleich!  
Wurf deine Träume über Bord!  
Bald flutet über deine Leiche  
Entfesselt hin der Brudermord!

### Tagesneuigkeiten.

**Arad, 30. März.** Gestern ist hier nach kurzer Krankheit der Bürger, Herr Alexander Barló, eine in allen Classen der hiesigen Bevölkerung populäre und geachtete Persönlichkeit, gestorben. — Friede seiner Asche! —

Heute ist der von uns bereits anvisirte Calamotenz, Professor Decker, hier eingetroffen und hat sofort Schritte gethan, um das Theater für seine Productionen zu acquiriren. Vorläufig sind nur drei Vorstellungen in Aussicht genommen; nach den glänzenden Erfolgen jedoch, welche der Herr Professor Decker in jüngster Zeit in Klausenburg, Großwardein, Kaschau und Debreczin (wie wir aus den Journalen dieser Städte entnehmen) errungen, läßt sich erwarten, daß er auch bei uns die gleiche beifällige Anerkennung finden und so dann gerne die Zahl seiner Productionen vermehren werde.

Wiewohl die Kanzleien des Unterhauses aus dem Museum und der National-Reichsliste bereits in das neue Landhaus übersiedelten, so waren dennoch die Mittheilungen über die bereits erfolgte Uebergabe des neuen Gebäudes an das Unterhaus verfehlt, da eine solche erst in dieser Woche stattfinden dürfte. Wie der „P. A.“ vernimmt, verlangt das Abgeordnetenhaus, daß vorerst die Collocation des Hauses vorgenommen und die Rechnungen darüber geschlossen werden, um keine nachträglichen Summen bewilligen zu müssen. Gleichzeitig erfahren wir, daß die Gesamtauslagen für den Bau und die Einrichtung des Landhauses etwas mehr als 205,000 fl. beansprucht haben, welche Summe aus dem Landesfond zu decken sein wird, da die dem Kaiser Schloßbaufonds entnommene Summe von 150,000 fl. nur ein Vorschuß war. In Abgeordnetenkreisen glaubt man, daß die erste Sitzung nach den Osterferien noch im Museumslocale stattfinden werde. In dieser Sitzung dürfte zunächst der Bericht über die vollzogene Uebernahme des neuen Landhauses und die darauf bezüglichen Rechnungen zur Mittheilung kommen. Nach Discussion, beziehungsweise Genehmigung derselben soll die Sitzung im Museumslocale verlagert und etwa eine halbe Stunde später im neuen Hause wieder aufgenommen werden.

Von Victor Maderspach in Hirschfeld ist soeben eine kleine Schrift über das Eingewerk in Siebenbürgen und besonders im Hunyader Comitate erschienen. Der Verfasser bemüht sich, die Ursachen auseinanderzusetzen, welche bisher die Herstellung wohlfeiler Schmiedereisen hindern, und will die Mittel nachweisen, durch welche hierin eine Verbesserung erreicht werden könnte.

(Zum Duell in Preßburg.) In dem Verstand des schwerverwundeten Grafen Nemes ist eine derartige Verschlimmerung eingetreten, daß derselbe bereits mit den Sterbesacramenten versehen werden mußte. Die Kugel hat sich so tief im Innern des Körpers eingegraben, daß dieselbe von den Aerzten trotz der sorgfältigsten Sondirung nicht gefunden werden konnte.

Die Dilettanten-Academie, welche am verfloffenen Sonntag in Preßburg zum Besten der Nothleidenden auf der Insel Schütt veranstaltet wurde, hatte sich in jeder Beziehung eines glänzenden Resultates zu erfreuen, indem die Leistungen der Mitwirkenden dem Publikum in hohem Grade gefielen und für die Nothleidenden eine Summe von 1161 fl. 72 kr. eingenommen wurde.

Das Fest Maria Verkündigung ist in diesem Jahre auf den Palmsonntag gefallen. In Folge dessen fällt der bürgerliche Feiertag, wie der „Volksfr.“ bestätigt, dies Jahr aus, dagegen wird das kirchliche Pfingstfest dieses Festes, welches am Palmsonntag nicht gefeiert werden konnte, nach der Vorschrift der Rubriken auf Montag nach dem weissen Sonntag, welcher dieses Jahr auf den 9. April fällt, verlegt, mit der Verpflichtung für die Gläubigen, an diesem Tage wie an anderen gebotenen Feiertagen die h. Messe zu hören.

Aus London wird geschrieben: Der bekannte ungarische Reisende Vambéry, Professor der orientalischen Sprachen an der Peter Universität, ist gegenwärtig auf einer Rundreise durch England begriffen, um in den größeren Städten (Leeds, Birmingham, Manchester u.) Vorlesungen über den englischen Verkehr mit Centralasien zu halten. Da er es versteht, den Stoff für seine Zuhörer interessant zu machen und mit Schilderung seiner eigenen Reiseabenteuer zu würzen, finden seine Vorlesungen großen Zuspruch und Beifall.

Zu der am 20. und 21. Mai in Berlin stattfindenden Versammlung des dritten deutschen Journalistenkongresses werden die Mitglieder desselben, sowie diejenigen Vertreter von Zeitungen und Zeitschriften, die dem Journalistentage beizutreten wünschen, hiedurch eingeladen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Jahresbericht und Rechnungslegung; 2. Die Tagespresse in Deutschland; 3. das Annoncenwesen und die Behörden; 4. das Zeitungs-telegraphenwesen; 5. Uebersicht der Journalisten. — Anmeldungen anderer Gegenstände für die Tagesordnung, sowie Mittheilungen in Bezug auf obige Fragen werden bis zum 1. Mai unter der Adresse der Redaction der „Vösischen Zeitung“ in Berlin erbeten.

(Berliner Börsen-Jargon.) Was für Ränste — erzählt die Berliner „Tribüne“ — an der Börse angewendet werden, um sich zeitig in den Besitz solcher tele-



# Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Gemeinderathes der königl. Freistadt Arad Nr. 43 wird kundgemacht, daß nachfolgende, zum Eigenthum der königlichen Freistadt Arad gehörige Pachtgegenstände, als:

1. 10 Joch Felder zu Kurtyes, vom 1. Jänner 1867, auf 3 Jahre.
2. Gemölber unter dem Stadthause, vom 1. November 1866, auf 3 Jahre.
3. Jagdgerechtigkeit, vom 1. November 1866, auf 3 Jahre.
4. Fischongrecht in der Maros, vom 1. November 1866, auf 3 Jahre.
5. Todtenwagenrecht, vom 1. November 1866, auf 3 Jahre.
6. Städtisches Bräuhaus, vom 31. Juli 1866, auf 6 Jahre.
7. Bierbrau-Gebühr-Abnahme, vom 1. Jänner 1867, auf 3 Jahre.
8. Brandweinschankrecht, vom 1. November 1866, auf 3 Jahre.
9. Marktstandgeb.-Abnahme, vom 22. October 1866, auf 3 Jahre.
10. Pfastermauth-Abnahme, vom 1. November 1866, auf 3 Jahre.
11. Gassenreinigung, vom 1. November 1866, auf 3 Jahre, im Wege schriftlicher Offerte in Pacht gegeben werden, worin die Angebote in Ziffern und in Schrift anzulegen sind.

Als Kauegeld sind 10% der bisherigen Pachtsumme, nämlich: von Post 1, 10 fl. 50 kr.; — von Post 2, 160 fl.; — von Post 3, 10 fl.; — von Post 4, 1 fl. 10 kr.; — von Post 5, 9 fl.; — von Post 6, 547 fl.; — von Post 7, 375 fl.; — von Post 8, 2373 fl.; — von Post 9, 1055 fl.; — von Post 10, 2019 fl.; — von Post 11, 600 fl. 8 W. den schriftlichen Offerten entweder in baarem Gelde, oder aber in 5%igen Staatspapieren nach dem Wiener Börsencourse beizuschließen.

Die versiegelten schriftlichen Offerte sind bis **19. Mai 1866, 3 Uhr Nachmittags**, mit dem Kauegelde versehen, bei dem Bürgermeister-Amt einzureichen, welche **am 23. Mai i. J., Vormittags 9 Uhr**, in dem Rathssaale öffentlich eröffnet und verhandelt werden. Später einkommende Offerte, oder Nachbote werden unberücksichtigt gelassen.

Die Pachtbedingungen können während der Amtsstunden in dem Bureau des Vice-Notars **Johann Urbányi** täglich eingesehen werden. Aus der Sitzung des Gemeinderathes.

Arad am 15. März 1866.

**Carl Weiss,**  
prov. Bürgermeister.

**Johann Urbányi,**  
V. Notar.

# Bier-Depôt.

Doppel-Märzen, eben von Dreher's Felsenkeller ganz frisch, in vorzüglicher Qualität angelangt, empfiehlt

**Carl Ed. Lachmann**  
in Arad.  
Comptoir: Hauptstraße Nr. 36.

(215-33)

# Bekanntmachung.

Während 30 Tagen wird das ganze Lager fertiger Herrenhemden für Herren, Damen und Kinder in allen erdenklichen Größen im **Central-Depôt der ersten Leinwand-Weberei** und **Mahlfabrik in Wien, Tuchlauben Nr. 11**, zur Hälfte des früheren Preises verkauft.

Nur die Güte, Reinheit, schöne Machart und passende Façon wird gebürgt, und wird jedes Stück, welches nicht lebend paßt oder convenient, retour genommen.

## Fertige Herrenhemden, beste Handarbeit.

Waisgarn-Leinwandhemden, glatt	ankauf fl. 3.—	nur fl. 1.50
Bessere Sorte mit Kallendruck	ankauf fl. 4.50	nur fl. 2.50
Keine Färberei oder Nürnberger Hemden	ankauf fl. 6.—	nur fl. 2.50
Keine Nürnberger Hemden, Handgepinnt	ankauf fl. 7.50	nur fl. 3.50
Allezeitige Nürnberger Hemden, schöne Handarbeit	ankauf fl. 10.—	nur fl. 4.50

## Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit u. Handkürerei.

Glatte Leinen-Damenhemden mit Zug	ankauf fl. 4.—	nur fl. 1.50
Keine Schweizer-Hemden, Kallendruck	ankauf fl. 5.50	nur fl. 2.80
Neue Façon, in Herr und Bayer, gestickt	ankauf fl. 6.50	nur fl. 3.50
Gengente, neue Façon, gestickt	ankauf fl. 7.—	nur fl. 3.50
Maria-Theresien-Weidenhemden	ankauf fl. 6.50	nur fl. 3.50
Wirkerte, gestickt und mit echten Valenciennes	ankauf fl. 16.—	nur fl. 7.—

## Neueste Damen-Negligés und Frisir-Mäntel.

Elegante, aus feinstem Perkal	ankauf fl. 11.50	nur fl. 5.50
Aus englischem Stoff, gestickt	ankauf fl. 18.—	nur fl. 8.50
Damen-Küchenhosen aus Shirting, feinst	ankauf fl. 7.—	nur fl. 2.—
Damenhosen, gestickt, Feinwand	ankauf fl. 6.—	nur fl. 2.80
Damen-Nachhemden, glatt	ankauf fl. 5.50	nur fl. 2.50
Elegante, reich gestickte Corsets	ankauf fl. 12.—	nur fl. 5.50
Damen-Nachhemden mit langen Aermeln fl. 3.—, 3.50 bis 4.50.		

## Feinste Leinen-Herren-Unterhosen

fl. 1.20, 1.50; feinste Nürnberger fl. 2.50.

Iräländer Weben, 48 Ellen	ankauf fl. 34.—	nur fl. 17.—
Feinste Iräländer oder Nürnberger, 50 Ellen	ankauf fl. 60.—	nur fl. 21.—
Gute Leinen-Strümpfer, das halbe Duzend fl. 1.—, 1.50, 1.80 bis fl. 2.—		
Feinste Strümpfer, aus in Leinen-Waare, das halbe Duzend fl. 2.— bis 2.50.		

Zur Sachtzeit und Reinheit der Waare wird gebürgt. Sendungen, welche nicht bestens passen, werden retour genommen.

**Musterhemden** als auch Musterzeichnungen werden auf Verlangen gegen Bestellungen aus den Provinzen gegen Nachnahme. Bei Bestellungen von Herrenhemden bittet man um Angabe der Halsweite. (21-11,12)

# Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Armgicht, Nagen- und Unterleibschmerzen etc. (64-5,8).

In Paketen zu 50 Kr. und zu fl. 1 ö. W. sammt Gebrauchsanweisung. **Allein echt bei R. Geyer, Serbengasse Nr. 1, IN ARAD.**

Verantwortlicher Redactor: H. Goldscheider.

# Concurs-Edict.

Von Seite des Arader kön. freistädtlichen Gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß gegen Franz Ehardt auf sein Ansuchen gegen das ganze Vermögen der Concurs eröffnet wurde; — die Tagsetzung zur Zusammenberufung der Gläubiger desselben auf den 1., 2. und 3. Mai 1866 festgesetzt, zum einseitigen Massa-Curator der Herr Adokat Alexander Häß, und zum Litte-Curator der Herr Georg Novits, Landes- und Wechsel-Advocat, ernannt worden sei.

Es werden demnach alle Diejenigen, die auf die gedachte Concurs-massa unter was immer für einem Rechtstitel einen Anspruch haben, hiemit aufgefordert, ihre gehörig belegten Gläubiger in obiger Concurs-freist. bei diesem Gerichte um so gewisser einzureichen, indem später angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.

Aus der zu Arad am 28. März 1866 abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.

**Robert Frits,**  
Vice-Notar.

# Hirdetmény.

Aradmegyei törvényszéknek f. évi márczius 14-én 2107. sz. a. kult. kielégítési végrehajtási végzése folytán közzétett tétetik, miszerint gr. Nádasdy Lipót felperesnek, Berger Mór nagy-buzsáki haszonbérő elleni 10,986 ft 45 kr. haszonbéri hátralék és járulékal kielégítése tekintetéből a haszonbérlet pusztán lefoglalt gazdasági eszközök, 5 dohánypajának és 3 kertészlaknak anyagai f. 6. April 10-én, d. a. 9 óra-kor, a helyszínen árverés útján a leg-többet igérőnek késszpánz fizetés mellett el fognak adni. (291-2,3)  
Arad, 1866. márczius 14-én.

# Kundmachung.

Aus Anlaß des nächsten Debrecziner Fahrmarktes wird vom 10-ten bis inclusive 30-ten April 1866, außer den gegenwärtig verkehrenden regelmäßigen Personenzügen zwischen Czegled und Debreczin in beiden Richtungen täglich noch ein gemischter Zug verkehren, der in der Richtung nach Debreczin von **Czegled** um 8 Uhr 24 Minuten Abends; in der Richtung nach Pest aber von **Debreczin** um 10 Uhr 29 Minuten abgehen wird. — Mit dieser Fahrtheilung ist die directe Verbindung mit Pest durch den Anschluß an den von Pest um 5 Uhr 19 Minuten Nachmittags, und an den von Czegled nach Pest um 6 Uhr 35 Minuten Früh abgehenden Zug hergestellt.

## Die Direction.



Niederlage in Arad: **Bischofsgasse Nr. 5.**

3. 8950.

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

(267-20)

# fahrordnung

vom 1. December 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Tagzeit	Station	Abfahrt	Tag	Tagzeit
Wien	8	Abend.		Kaschau	5	Früh.	
Pest	6 25	Früh.		Miskolca	7 52		
Czegled	9 27			Tokaj	9 35		
Szolnok	10 27			Nyiregyháza	10 34		
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.		Debreczin	12 12	Mittag.	
Debreczin	3			Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	
Nyiregyháza	4 28			Szolnok	4 44		
Tokaj	5 25	Abend.		Czegled	5 41	Abend.	
Miskolca	7 29			Pest	8 37		
Kaschau	Ankunft 10 34			Wien	6	Früh.	

  

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Tagzeit	Station	Abfahrt	Tag	Tagzeit
Wien	8	Abend.		Grosswardein	10 15	Vormittag.	
Pest	6 25	Früh.		Berettyó-Ujfalu	11 34		
Czegled	9 27			Püspök-Ladány	12 48	Nachmittag.	
Szolnok	1 58	Nachmittag.		Czegled	5 41	Abend.	
Berettyó-Ujfalu	3 13			Pest	8 37		
Grosswardein	Ankunft 4 18			Wien	6	Früh.	

  

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Tagzeit	Station	Abfahrt	Tag	Tagzeit
Wien	8	Abend.		Arad	10 15	Vormittag.	
Pest	6 25	Früh.		Csaba	12 14	Mittag.	
Czegled	9 27			Mező-Túr	2 32	Nachmittag.	
Szolnok	11 2			Szolnok	4 22		
Mező-Túr	12 39	Nachmittag.		Czegled	5 33	Abend.	
Csaba	2 56			Pest	8 37		
Arad	Ankunft 5			Wien	6	Früh.	

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

## Die Direction.

# Schluss-Course der Wiener Börse.

23. März.		23. März.		23. März.	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
<b>Staatsfonds.</b>					
5% Herr. Währ.	54 75	54 30	Norrbahn	147 70	147 90
5% National	62 00	62 2	Staatsbahn	163 50	163 60
5% Metallbank.	58 90	59 10	Sudbahn	164	163
M. Com. Rentf.	16	17	Westbahn	114	115
Loft von 1839	137 50	138 30	<b>Grundentl.-Oblig.</b>		
docto Bünfel.	137	138 50	ungarische	64 10	64 75
Loft von 1854	75	75 50	Lem. Slav.	—	—
Loft von 1860	77 85	77 95	froatische	—	—
docto Bünfel.	88	88 25	stebenbürgische	58 25	59 25
Loft vom Jahre 1864	69 15	69 25	galizische	62 15	63 25
docto 2 à fl. 50	12	12 50	Banovina	—	—
Rubloff-Loft	12	12 50	<b>Loft.</b>		
5% Steueranlehen	99	99 50	Credit	112 25	112 75
5% Silb. 1864	68 50	69 50	Dampfschiff	78 25	79 25
Steueranlehen	84	84 25	Erzieh.	106 75	107 75
5% Silberanl. 1865	67 50	68	docto à fl. 50	47	48
<b>Industrieactien.</b>					
Creditactien	137 50	137 10	docto à fl. 100	75	78
Bankactien	718	715	zur Esterb. Bsp.	26 50	27
Anglo-Oesterreichische Bank	61 50	65	Salin	22 50	23
Compt. d'Escompte	533	535	Palfy	23 50	24
Donau-Dampfsch.	448	440	Clary	23 50	24

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Binkler'schen Neugebäude